

Ernährungssicherungsprogramm Sierra Leone in den Distrikten Simbaru und Wandor

Welthungerhilfe Projektnummer: AF 1329 SLE 1004 - 04

EU Contract No Food / 2004 / 84210

Welthungerhilfe Evaluationsbericht



Dezember 2007

Barbara Jilg

1. Zusammenfassung

Die Welthungerhilfe (DWHH) hat eine externe Evaluation für das Projekt „Ernährungssicherungsprogramm Sierra Leone in den Distrikten Simbaru und Wandor“ in Auftrag gegeben. Der Evaluationseinsatz in Sierra Leone fand zwischen dem 28. November und dem 16. Dezember 2007 statt.

1.1 Kurze Projektbeschreibung

Die Welthungerhilfe hatte bereits vor dem Bürgerkrieg ab 1983 in Sierra Leone gearbeitet, das Land aber zwischenzeitlich aus Sicherheitsgründen verlassen (1997) und ist seit 2004 wieder dort tätig .

Bei der vorliegenden Untersuchung wird das Projekt „Ernährungssicherungsprogramm Sierra Leone in den Distrikten Simbaru und Wandor“ (SLE 1004-04) untersucht. Die Laufzeit beträgt 3 Jahre (von Mai 2005 bis April 2008). Eine kostenneutrale Verlängerung der Projektlaufzeit um 6 Monate ist geplant. Das Gesamtfinanzvolumen beträgt 1.000.000,- €, Kofinanzierer ist die Europäische Union.

1.2 Trägeranalyse

Der Projektträger für das Projekt SLE 1004-04 ist die Welthungerhilfe mit einem Verbindungsbüro in der Hauptstadt Freetown und je einem Projektbüro in Kenema und in Bo.

Zur Zeit werden 4 Projekte durchgeführt, alle werden von der Europäischen Union kofinanziert.

Für die Projekte in Sierra Leone ist ab Januar 2008 das Regionalbüro in Monrovia (Liberia) zuständig.

1.3 Situations- und Zielgruppenanalyse

Politische Situation

Während 1961 zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit in dem armen, aber an Ressourcen reichen Land (Diamanten, Bauxit, Rutil) eine optimistische Grundstimmung herrschte, hat Sierra Leone heute zahlreiche militärische Putsch und Gegenputsche, sowie einen 11 Jahre andauernden brutalen Bürgerkrieg (1991 – 2002) hinter sich. Erst auf internationalen Druck hin und durch den Einsatz einer UN Mission konnte Frieden geschaffen werden. Über 300.000 Flüchtlinge, mehr als 50.000 Tote und umfangreiche Zerstörungen waren die Folge. Bis 2005 wurde der Friede durch ein starkes Kontingent von UN Soldaten gesichert.

Im Rahmen der Dezentralisierung geht ein Teil der politischen Verantwortung allmählich auf gewählte, kommunale und städtische Councils über. Ende 2007 wurde Ernest Bai Koroma als neuer Präsident gewählt. Im Gegensatz zum vorhergehenden Präsidenten kommt er aus der Partei APC (All People's Congress). Ob er mehr von den Versprechungen, die Armut im Land erfolgreich zu bekämpfen, umsetzen kann als sein Vorgänger bleibt abzuwarten.

Soziale und wirtschaftliche Situation

Die wichtigsten ethnischen Gruppen sind die Mende im Süden und Osten und die Temne im Norden des Landes. Die Bevölkerung in der Projektregion besteht überwiegend aus Mende, die auch die als Mende bezeichnete Sprache sprechen. Nur einzelne Personen in den Dörfern sprechen gut Englisch.

Die wirtschaftliche Situation des Landes hat sich, verstärkt durch den langen Krieg, extrem negativ entwickelt. 2006 besetzte Sierra Leone beim Human Development Index (HDI) den vorletzten Platz von 177 Ländern, 2007 kam es nur noch auf den letzten Platz. Die

Lebenserwartung liegt bei ca. 40 Jahren und die Alphabetisierungsrate bei knapp 30%. Ca. 80-90% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze.

Klima und Landwirtschaft

Die Projektregion befindet sich im tropischen Regenklima mit hohen Niederschlägen und ganzjährig hohen Temperaturen.

Das landwirtschaftliche Potenzial kann als zufriedenstellend eingeschätzt werden. Begrenzende Faktoren sind die (wegen Verkürzung der Brachezeiten) abnehmende Bodenfruchtbarkeit, knappe familiäre Arbeitskraft sowie Schädlinge auf den Feldern und Lagerverluste.

In den Dörfern, in denen das Projekt arbeitet, wird für die Selbstversorgung Brandrodungs – Landwirtschaft, meist mit Trockenreis als Hauptkultur und zahlreichen anderen Kulturen, wie Maniok, etwas Mais, Hirse einigen Gemüsearten, Süßkartoffeln und Erdnuss betrieben. Viele Familien nutzen zusätzlich mehrjährige Kulturen (insbesondere Ölpalmen und Kakao). In Sumpfbereichen wird von einem Teil der Familien, normalerweise ohne Regulierung der Wasserzufuhr, Nassreis angebaut.

Tätigkeit staatlicher und privater Dienste in der Region und vor Ort

Staatliche Dienste sind in der Region aktiv, leiden aber zum Teil unter Mangel an Personal, Fahrzeugen und Finanzmitteln zur Deckung der laufenden Kosten. Der für die beiden Projektchefsdoms verantwortliche landwirtschaftliche Berater wird vom Projekt mit einem Zuschuss zu den Transportkosten unterstützt.

Es gibt eine Vielzahl von lokalen NRO, die jedoch unterschiedlich aktiv sind, manche existieren nur auf dem Papier. Es ist schwer, zuverlässige Partner für die Projektimplementierung zu finden.

Zielgruppe

Der Projektplan sieht die Zusammenarbeit mit Frauen- und Jugendgruppen vor. Insgesamt ist die Förderung von 60 Gruppen geplant, wobei als maximale Gruppengröße 25 Personen vorgesehen sind. Sowohl die Größe, als auch die Zusammensetzung der Gruppen hat sich anders als geplant entwickelt: Die meisten Gruppen haben mehr als 25 Mitglieder und integrieren direkt oder indirekt das ganze Dorf, außerdem haben die meisten Frauengruppen auch Männer als Mitglieder und die so genannten Jugendgruppen bestehen meist aus Männern und Frauen unterschiedlichen Alters. Das Projekt arbeitet insgesamt mit 56 Gruppen zusammen und erreicht die ursprünglich geplante Anzahl von 2.000 direkt begünstigten Personen.

Die Anzahl der indirekt Begünstigten kann in etwa der Gesamtbevölkerung von 39.000 Personen in den 41 Projektdörfern (15.000 in Simbaru und 23.000 in Wandor) gleichgesetzt werden.

Das Projekt arbeitet neben Gruppen, auch mit Dorf-Entwicklungs-Komitees (VDC) zusammen.

1.4 Analyse und Bewertung der Projektvorbereitung

Der Projektplan wurde von zwei externen Fachkräften auf Grund der vorhandenen Daten, vor Ort -Besuchen und Gesprächen mit Betroffenen und Verantwortlichen, erarbeitet. Da es sich bei dem Projektantrag um eine Bewerbung im Rahmen eines EU-Calls handelte, konnten vorab keine Studien durchgeführt oder die Betroffenen direkt an der Planung beteiligt werden. Dies wurde zum großen Teil nach Projektbeginn nachgeholt, lediglich einige sozioökonomische Daten hätten noch ergänzt werden können.

Auf der Basis dieser erhobenen Daten wurden die konkreten Dörfer und Gruppen in den beiden Chieftdoms Simbaru und Wandor, entsprechend ihrer Erreichbarkeit, der Dorfgröße (kleinere Dörfer wurden bevorzugt) und dem Interesse der Bevölkerung ausgewählt.

Ein Rahmenabkommen zwischen der Regierung von Sierra Leone und der Welthungerhilfe gibt es bisher nicht.

Die Projektmaßnahmen passen gut mit der staatlichen Armutsbekämpfungsstrategie, insbesondere in den Bereichen Ernährungssicherung und landwirtschaftliche Förderung zusammen.

1.5 Analyse und Bewertung der Planungsinhalte / -matrix

Bei dem Projekt SLE 1004 handelt es sich um ein Ernährungssicherungsprojekt mit starker Betonung im Bereich Entwicklung und nur einigen Komponenten in den Bereichen Nothilfe (Verteilung von Saatgut und Werkzeugen) und Wiederaufbau (z.B. Bau von Brücken und Trockenböden).

Die Projektplanungsübersicht ist folgendermaßen aufgebaut:

Oberziel:

Die Lebensbedingungen und die Ernährungslage von Haushalten in sechs Sektionen der Simbaru und Wandor Chiefdoms sind verbessert und stabilisiert.

Projektziel:

Die Einkommenslage und die Nutzung bestehender Lebensgrundlagen sind durch die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und die Förderung von Selbsthilfeaktivitäten verbessert

Geplante Ergebnisse:

- Zusätzliches Einkommen im kleinbäuerlichen Umfeld ist über eine Förderung von Selbsthilfeaktivitäten geschaffen
- Infrastrukturmaßnahmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Verbesserung der Lebensbedingungen sind durchgeführt
- Ein gutes Management der natürlichen Ressourcen ist gesichert

Nicht alle Vorgaben der Planung entsprachen den Verhältnissen vor Ort. Dazu gehören beispielsweise die ausschließliche Zusammenarbeit mit Frauen- und Jugendgruppen, eine maximale Gruppengröße von 25 Personen, die Zusammenarbeit mit den NRO MOAWOMA und AEF sowie der Einsatz von Treppumpen für die Gartenbewässerung. Die ProjektmitarbeiterInnen konnten die Planung in den meisten Punkten den lokalen Erfordernissen anpassen.

Die geplante Faktorausstattung war überwiegend ausreichend. Auch der vorgesehene Personalbestand entsprach weitgehend den Erfordernissen. Nur für den Bereich Organisationsentwicklung war kein/e MitarbeiterIn vorgesehen. Außerdem fehlten Finanzmittel für die Fortbildung der MitarbeiterInnen. In einzelnen Punkten, wie bei Kraftfahrzeugen war die Planung etwas knapp bemessen. Die Kostenkalkulation entsprach weitgehend den Notwendigkeiten.

Unwirtschaftliche Planungen konnten nicht festgestellt werden.

Die Planungsinhalte wurden von der Zielgruppe meist positiv aufgenommen, trotzdem wurden die Eigenleistungen nicht immer im geplanten Ausmaß erbracht, z.B. bei den Baumaßnahmen. Auch 3 von der Welthungerhilfe finanzierte Boote zur Flussüberquerung stießen auf geringeres Interesse als erwartet.

Die kulturtechnische Verbesserung von Nassreisfeldern ist mit schwerer Arbeit verbunden, die sich erst in den folgenden Jahren finanziell lohnt. Deswegen ist es schwierig, die Gruppen dazu zu motivieren.

1.6 Analyse und Bewertung der Durchführung

Bewertung der angewandten Instrumente und Methoden

Die methodische Grundlage für die meisten Maßnahmen bilden partizipative Befragungen im Vorfeld, eine enge Begleitung durch die FeldberaterInnen, Demonstrationsparzellen und praktisch orientierte Trainingskurse.

Die geplanten Farmers´ Field Schools bei denen in gegenseitigen Lernprozessen von Bauern und Bäuerinnen Problemlösungen erarbeitet werden, wurde nur teilweise umgesetzt. Insbesondere Erfahrungsaustausch, Experimentieren und gemeinsames Reflektieren von Bauern und Bäuerinnen sind bisher zu kurz gekommen.

Zusätzlich zu Ausbildung und Beratung wurden an die Zielgruppen verschiedene Materialhilfen, wie Saat- und Pflanzgut, Werkzeuge oder Reisschälmaschinen verteilt.

Größere Baumaßnahmen und die Durchführung eines Schulgartenprogramms wurden an Bauunternehmen bzw. an eine externe Fachkraft vergeben. Die Unternehmen wurden bei ihrer Bautätigkeit von einem Projektmitarbeiter begleitet und kontrolliert. Im Allgemeinen konnten dadurch gute Ergebnisse erzielt werden.

Die Planungsvorgabe, ausschließlich mit Frauen- und Jugendgruppen zusammen zu arbeiten wurde sinnvollerweise dahingehend verändert, dass diese zwar eine wichtige Rolle spielen, aber auch gemischte Gruppen und individuelle Förderung (z.B. Agroforstparzellen) möglich sind.

Die Forderung einer gewissen Eigenleistung der Zielgruppe wurde nicht bei allen Maßnahmen eingehalten.

Durch einige Maßnahmen wie lokale Beschaffungen, finanzielle Unterstützung des staatlichen Landwirtschaftsberaters oder Einbeziehung lokaler Autoritäten, Dorf-Entwicklungs-Komitees und gewählter Räte (Councillors), werden vorhandene lokale Strukturen gestärkt.

Ausführung der geplanten Aktivitäten

Die Zielgruppen wurden bisher in folgenden Bereichen unterstützt:

- von 7 Gruppen wurden 7 ha Nassreisflächen kulturtechnisch verbessert
- alle 56 Gruppen in den 41 Projektdörfern pflanzten insgesamt 110 ha Nassreis, ohne kulturtechnische Verbesserungsmaßnahmen
- Saatgutaufbewahrung (56 Gruppen)
- Gemüsebau (56 Gruppen)
- Bau von Trocknungsflächen für Getreide und andere Früchte (20 Stück)
- Bau von Gemeinschaftslagern mit Reisschälmaschinen und relativ großen Trockenböden (3 Stück)
- Trockenfeldbau (Verteilung von Werkzeugen und Saat-, bzw. Pflanzgut von Erdnuss, Maniok und Süßkartoffel an 56 Gruppen)
- Ausbildung, Ausrüstung und Begleitung von 20 Imkergruppen (insgesamt 105 Personen)
- Agroforstsysteme (bisher 20 Parzellen)
- Anbau von Hohertrags-Hybridölpalmen (6.800 Setzlinge verteilt)
- Vermehrung von Kochbananen (in 10 Dörfern)
- Schulgartenprogramm in 4 Schulen
- Hygieneberatung (in 27 Dörfern)
- Bau und Rehabilitierung von 27 Brunnen, einschließlich der Bildung und Stärkung von Wasserkomitees
- Bau bzw. Rehabilitierung von 9 Erdstraßen und Pisten
- Bau von 3 Booten
- Erarbeitung einfacher Umwelt-Aktionspläne (für alle 41 Dörfer)
- Verteilung von 42 Brennholz sparende Öko-Öfen

Obwohl monatelang kein dauerhafter Projektleiter anwesend war, konnte das Projektteam durch sein großes Engagement gute Erfolge erzielen. Während umfangreiche Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft und beim Bau von Infrastrukturmaßnahmen (insbesondere Brunnenbau) durchgeführt werden konnten, sind die Maßnahmen zur Schaffung von Umweltbewusstsein und die Umsetzung der Umwelt-Aktionspläne bisher noch am Anfang.

Das Projekt hat versucht, mit Nassreis- und Gemüseanbau, sowie mit Agroforstparzellen, Alternativen zum umweltschädlichen Brandrodungs-Wanderfeldbau zu entwickeln. Aus ökologischer Sicht ist dies gelungen. Allerdings müssen soziale Fragen, insbesondere Genderaspekte noch genauer analysiert und berücksichtigt werden, ebenso wie Fragen der Wirtschaftlichkeit des Nassreisanbaus.

1.7 Entwicklungspolitische Wirksamkeit

Die wesentlichen bisherigen Projektwirkungen sind:

- Quantitative und qualitative Verbesserung der Ernährungssituation
- Diversifizierung und teilweise Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion (Risikominderung)
- In unterschiedlichem Umfang Schaffung von Einkommen
- Schaffung von Modellen, wie landwirtschaftliche Produktion nachhaltig, ohne Abbrennen durchgeführt werden kann
- Zugang zu sauberem Trinkwasser in allen 41 Projektdörfern
- Verbesserung der Hygienesituation in den Projektdörfern
- Rückgang von Krankheiten, die durch unsauberes Wasser verursacht werden
- In bisher noch geringem Ausmaß: Schaffung von Bewusstsein von ökologischen Zusammenhängen und Durchführung von Umweltschutz-Maßnahmen in den Dörfern
- In geringem Umfang: Stärkung lokaler Strukturen
- Stärkung des Selbsthilfepotentials eines Teils der Gruppen
- Schaffung von Wissen und Fähigkeiten auf verschiedenen Ebenen

Das Projektziel, das landwirtschaftliche Produktionssystem im Projektgebiet in ökologisch nachhaltiger Weise zu verbessern, konnte nicht in der geplanten Weise erreicht werden, da die Verbreitung der nachhaltigen Landnutzungssysteme (Nassreisanbau, Gartenbau, Agroforstsysteme) noch relativ gering ist und nicht zwangsläufig eine Verringerung des umweltschädlichen Brandrodungsfeldbaus mit sich bringt.

Nachhaltigkeit

Bei einem Teil der durchgeführten Maßnahmen (z.B. Verteilungen, Trockenböden, Gartenbau), die keine Organisationsprozesse voraussetzen oder Probleme, wie kaputte Wasserpumpen oder Reisschälmaschinen, erwarten lassen, kann Nachhaltigkeit erwartet werden. Schwierigkeiten könnten wegen der kurzen Begleitzeit bei denjenigen Projektaktivitäten auftreten, die relativ neu sind (z.B. Bienenhaltung). Eine weite Verbreitung von kulturtechnisch verbesserten Nassreisflächen oder Agroforstsystemen kann nicht erwartet werden.

Die Reisschälmaschinen, die Umsetzung der Umwelt-Aktionspläne, die Wasserkomitees, die Wartung der gebauten Straßen durch die Bevölkerung und die Pflege und Nutzung der Boote erfordern eine längere Begleitung als die Projektlaufzeit. Deshalb wird eine weitere Projekt- bzw. Nachbetreuungsphase empfohlen.

Es sollten möglichst bald für die einzelnen Maßnahmen zusammen mit den Betroffenen, den staatlichen Stellen und den zuständigen Autoritäten, einschließlich Lokalpolitiker, Ausstiegsstrategien erarbeitet werden.

Signifikanz

Die Projektmaßnahmen haben einen signifikanten Anteil der Bevölkerung erreicht. In beiden Chiefdoms werden ca. 50% der Bevölkerung indirekt durch die Aktivitäten begünstigt. Insbesondere im Trinkwasserbereich sind die Wirkungen signifikant.

1.8 Projektsteuerung

Die Projektsteuerung obliegt dem Projektleiter, der dabei im administrativen Bereich von der Leiterin des Welthungerhilfe Büros in Freetown unterstützt wird. Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, dass die Stelle des PL, nach dem Weggang des ersten Projektleiters lange nur vorübergehend besetzt werden konnte. Auch die Berichterstattung wurde dadurch verzögert.

Das Regionalbüro in Mali hat die Implementierung wegen der großen Entfernung nicht intensiv begleiten können. Künftig liegt die Zuständigkeit beim Regionalbüro in Liberia.

Die Zielgruppe ist nicht direkt, aber indirekt über umfangreiche Befragungen, in die Projektsteuerung einbezogen.

Bei den jährlich durchgeführten Finanzrevisionen wurden keine größeren Beanstandungen gemacht.

Das Monitoring basiert auf einem ausführlichen Jahresplan und umfangreichen Untersuchungen, beispielsweise über die Erträge der einzelnen Kulturen. Bisher wird es nicht genderspezifisch durchgeführt. Außerdem wurden bislang erst relativ wenige Wirkungsindikatoren entwickelt. Ein zeitnahe Überblick über geplante und durchgeführte Aktivitäten fehlt ebenfalls.

1.9. Empfehlungen

Dem Projekt wird empfohlen, in der restlichen Projektlaufzeit folgende Schwerpunkte zu setzen:

- Verbreitung von Nassreisbau, Agroforstsystemen und Brennholz sparenden Öko-Öfen
- Inhalte der Hygiene-, Ernährungs-, und Umwelterziehung fortführen und intensivieren (über didaktisches Material auch für die Schulen, Broschüren und Handzettel, evtl. auch Radio..)
- Zumindest teilweise Umsetzung der einfachen Umwelt-Aktionspläne, die bereits erarbeitet wurden
- Stärkung der verschiedenen Gruppen auf Dorf- und Wardebene; partizipative Vorgehensweise
- Partizipative Erarbeitung von Exitstrategien

Um den Schwierigkeiten, geeignetes entsandtes Personal für Westafrika zu finden, entgegen zu wirken, sollte die Zentrale der Welthungerhilfe neue Wege der Personalsuche überlegen.

Für die Konsolidierung der bisherigen Projekterfolge ist ein Folgeprojekt notwendig. Dabei sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Soziokulturelle Daten erheben
- die Detailplanung sollte erst nach Projektbeginn zusammen mit der betroffenen Bevölkerung erfolgen
- Festlegen der verschiedenen Verantwortlichkeiten in einem Abkommen mit staatlichen Stellen
- Organisationsentwicklung und Fortbildung ausreichend berücksichtigen

1.10 Allgemeine Erkenntnisse

Der Projektplan sollte Einzelheiten der Durchführung nicht zu stark festlegen. Vielmehr sollte die Detailplanung des Projekts erst nach einigen Monaten Laufzeit welche als Orientierungsphase genutzt werden, zusammen mit der betroffenen Bevölkerung, erfolgen.

Wenn die Erhebung von soziokulturellen Daten (Arbeitsteilung, Aufteilung von Verantwortlichkeiten zwischen Männern und (evtl. mehreren) Frauen, Ernährungszustand) während der Erarbeitung des Projektantrags nicht möglich war, sollte dies bei Projektbeginn nachgeholt werden.

Ausstiegsstrategien sollten frühzeitig zusammen mit den Begünstigten und lokalen Strukturen erarbeitet werden.

Personalmangel führt in einigen Regionen immer wieder zu Problemen und erschwert die Durchführung der Projekte zum Teil erheblich. Es ist nur sinnvoll, neue Projekte zu beginnen, wenn dafür auch die entsprechenden Fachkräfte entsandt werden können.